

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heftzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einschl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 301

Altensteig, Mittwoch, den 24. Dezember 1941

64. Jahrgang

### Verordnung zum Schutz der Sammlung von Winterfächern

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 23. Dez.

Eine Verordnung des Führers zum Schutz der Sammlung von Winterfächern für die Front hat folgenden Wortlaut:

Die Sammlung von Winterfächern für die Front ist ein Opfer des deutschen Volkes für seine Soldaten. Ich bestimme daher: Wer sich an gesammelten oder vom Besatzungsberechtigten zur Sammlung bestimmten Sachen bereichert, oder solche Sachen sonst ihrer Verwendung entzieht, wird mit dem Tode bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung durch Kundent in Kraft. Sie gilt im Großdeutschen Reich, im Generalgouvernement und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten.

Führer-Hauptquartier, den 23. Dezember 1941.

Der Führer:

Adolf Hitler.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei:

Dr. Lammer.

### Gauleiter Bohle spricht heute abend

Am Weihnachtsabend spricht der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, über die Kurzweilensender zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seeleuten. In einer Weihnachtsbotschaft wird der Gauleiter den Auslandsdeutschen in aller Welt den Gruß der Heimat zum deutschesten aller Feste übermitteln. Wenn an diesem Weihnachtsabend die Nachtstrahler des Kurzweilensenders die Stimme der Heimat in alle Weltteile tragen werden, gedanken wir daran, die draußen auf Posten stehen und trotz Anfeindung ihr Deutschtum, wenn nicht mit der Waffe, dann durch eisernes Haltung und Treue bewahren.

### Von deutschem Mannesmut und deutscher Opferkraft

Ritterkreuzträger Oberleutnant Feig vor Pressevertretern

DNB. Berlin, 23. Dez. In Vertreten der Presse sprach Ritterkreuzträger Oberleutnant Georg Feig, Kompaniechef in einem Panzerjägerbataillon, Oberleutnant Feig, Weltkriegskämpfer und SA-Standartenführer, hat sich im Polenfeldzug und im Westen als hervorragend tapferer Offizier und Kompaniechef erwiesen und zeigte später im Feldzug gegen die Sowjets, bei dem er zweimal verwundet wurde, hohes Draufgänger-tum und größte Unerschrockenheit. Was er den Männern der Presse berichtete, war keine nützliche, von strategischen Gedanken bestimmte Schilderung, sondern es sprach hier der Frontoffizier aus der ganzen Größe und Frische des Kampferlebnisses heraus, es sprach die in ihrer Natürlichkeit folgenreiche Souveränität, mit der der deutsche Soldat den Schlachtfeldkampf im Osten meistert.

Abschließend äußerte sich Oberleutnant Feig zur Sammlung von Winterfächern für die Front.

Er dankte der Heimat schon im Voraus im Namen von Millionen von Kameraden. „Wir sind ausgerüstet“, so betonte er, „mit Mänteln und Handschuhen und haben oft sogar 2 Mäntel und mehrere Paar Handschuhe zur Verfügung, aber die beißende, alles durchdringende Kälte macht eine zusätzliche Hilfe der Heimat notwendig. Vergessen sie nicht, daß Handschuhe immer wieder ersetzt werden müssen, vor allem bei der kämpfenden Truppe“.

### Churchill in Washington

DNB. Stockholm, 23. Dez. Reuters meldet aus Washington das Eintreffen Churchills und Beaverbrooks in den Vereinigten Staaten zu Besprechungen mit Roosevelt.

Diese Reise Churchills ist kennzeichnend für die Schwergewichtsverlagerung der Führungszentrale von London weg nach den USA. England ist jetzt nur noch Außenposten oder, wie es einige englische Stimmen bezeichnen, Brückenkopf der nordamerikanischen Macht nach Weltbeherrschung und Weltkriegsführung geworden. In Begleitung Churchills sind der Oberkommandierende für die britische Flotte, Erster Seelord-Admiral Sir Dudley Pound, der Oberkommandierende der britischen Luftflotte, Sir Charles Portal, der ehemalige Chef des Reichsgeneralkabs, Sir John Hill, der Lieferungsminister Lord Beaverbrook, sowie der nordamerikanische Botschafter in London, Winant, und schließlich Roosevelts persönlicher Delegierter für die Angelegenheiten des Welt- und Krieges in London, Harriman, in Washington angekommen.

In einer Erklärung, die nach Churchills Ankunft der nordamerikanischen Presse übergeben worden ist, wird ausgeführt, daß die näheren Einzelheiten der Reise Churchills und seiner Delegation über den Atlantik vorläufig ein Geheimnis bleiben müssen, daß aber der Zweck der Reise kein Geheimnis mehr sei, nämlich die Zusammenfassung aller Kräfte und Mittel der Verbündeten für die Fortführung des Krieges. Eine mehrtägige Besprechung in Washington ist geplant. An ihr werden außer der britischen Delegation auch die Vertreter der Sowjets, darunter der sowjetische Botschafter in Washington, Litwinow-Finkelstein, Vertreter Tschangking-Chinas und der niederländisch-indischen Regierung sowie der Dominions teilnehmen.

## Die dritte Kriegsweihnacht

Wir schicken uns an, das dritte Weihnachten in diesem Kriege, der in den letzten Wochen zu einem zweiten Weltkrieg geworden ist, zu feiern. Da gilt unser innigstes Gedankens und unser Gruß zu allererst unseren Soldaten, die draußen in den Schneewüsten des Ostens und Nordens wie im heißen Nordafrika in hartem Kampf stehen, oder im Westen, zur See und in der Luft, oder in der Heimat Wache halten, während wir zu Hause im großen deutschen Vaterland den Lichterbaum entzünden und in still-erhobener Feier mitten im Loben des Weltsturms, dank ihrer Siege, ihres Kampfes und Wagens, das deutscheste der Feste begehen können. Und wir fühlen uns verbunden mit dem Heer der Kämpfer, deren Blut geflossen ist für die Freiheit des Vaterlandes, die im Lazarett verwundet oder krank darniederliegen und dort Heilung und Genesung finden sollen. Ihnen im besonderen gilt unser weihnachtlicher Dankesgruß. In heute doppelt schmerzlicher Trauer gedenken wir all der gefallenen Helden und des Heeres der Trauernden, die in den letzten 28 Monaten ihr Liebste fürs Vaterland gaben, den Vater, den Gatten, den Sohn, den Bruder oder den Bräutigam. Auch der Gefangenen, Verlassenen und Verfolgten erinnern wir uns am Fest der deutschen Familie, kurz all derer, die um ihres Deutschtums willen Not und Leiden erdulden. Auch für sie wird der Tag des Sieges die Befreiung bringen.

Das dritte Kriegsweihnachten! Vor zwei Jahren hatten wir Polen niedergeworfen und standen vor der großen Kampfaufgabe im Westen, der Auseinandersetzung mit Frankreich und England. In Siegen ohnegleichen wurden im Jahre 1940 im Westen und im Norden die Gegner bezwungen und die Sicherungen gegen das heuchlerische Großbritannien verhärtet. Vor einem Jahr feierten wir Weihnachten nur im Blick auf diesen Feind. Aber im Laufe dieses zu Ende gehenden Jahres zerrüttete England den Kriegszug in Südosteuropa an. Südslowenien und Griechenland wurden niedergeschlagen und Kreta besetzt, der europäische Kriegsbrandherd erstreckt. Am 22. Juni 1940 schlug der Führer mit dem Ostheer gegen den Bolschewismus zu, um das Reich und Europa vor der größten Gefahr zu schützen. Sieg reihte sich an Sieg. Ungeheures wurde geleistet, wie es die Kriegsgeschichte bisher nicht verzeichnet hat. Nun hat der russische Winter dem offensiven deutschen Vorgehen ein Halt gesetzt. Deutsche Truppen zusammen mit den verbündeten Italienern haben in Nordafrika in den ersten Monaten des Jahres den Briten jurüdwegewiesen und stehen in diesen Tagen in schwersten Kämpfen. Der europäische Krieg ist zum Weltkrieg geworden, seitdem Japan an der Seite der Achsenmächte kämpft und die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch ihren Präsidenten Roose-

velt in den Krieg gezerzt worden sind. So findet gerade das heutige Weihnachtsfest zu einem Zeitpunkt statt, an dem der Krieg sich auf weltweite Ausmaße ausdehnt und in dem die Kämpfe zu entscheidungssoollen Siegen ansetzen.

Stärker als an den beiden bisherigen Weihnachtsfesten dieses Krieges empfindet das deutsche Volk den harten Kampfcharakter der Kriegsweihnacht 1941. Auch wenn sich Feiertagsruhe über unsere Dörfer und Städte ausbreitet, sind die Menschen, die in den warmen Räumen der Heimat unter dem brennenden Weihnachtsbaum ihren Gedanken nachhängen, doch in diesem Jahre nicht so sorglos in die hohe Ruhe dieses deutschesten aller Feste eingetaucht. Der Kampf an den Fronten geht verhärtet weiter. Er hat gerade in den letzten Tagen wieder Höhepunkte erreicht, die den vollen und rücksichtslosesten Einsatz unserer heldenhaft kämpfenden Truppen erforderten. Und wenn wir auch herzlich hoffen, daß das Weihnachtsfest auch im Felde draußen nach Möglichkeit begangen wird und sich in diesen Stunden wenigstens eine unsichtbare Brücke aus der Heimat zur Front und von der Front zur Heimat spannt, so wissen wir doch, daß das Tempo der Entscheidungen, vor die jetzt fast alle Völker der Erde gestellt sind, kein Nachlassen oder Nachgeben duldet. Wo über Jahrhunderte entschieden wird, verliert das Schicksal einer einzigen Generation an jener Bedeutung, die man dem Einzelmenschen oder den Trägern des gleichen Zeitenschicksals sonst zubilligt. Das Wort Opfer erhält wieder seinen ganzen dunklen und herben Sinn, der auf egoismen und Bequemlichkeiten keine Rücksicht nimmt. Jedem von uns ist klar, daß der Höhepunkt des Berges, über den wir alle in diesem Entscheidungslampf über Leben oder Tod unseres Volkes steigen müssen, noch nicht erklimmen ist. Das Wort „Frieden“ in der Weihnachtsgeschichte weist nicht nach außen, sondern nach innen. Es wird überschattet von dem dunklen Wort „Kampf“ und von dem lichteren Wort „Sieg“, dem unser ganzes Denken und Trachten gewidmet ist. Dies ist in der Heimat so wie an der Front. Wir können das nicht vergessen Gerade deshalb begehen wir ein ernstes Weihnachtsfest, und auch dort, wo unsere Kinder jubeln und lachen und sich mit kindlicher Unbekümmertheit ihrer diesmal spärlichen Weihnachtsgaben freuen, denken wir Erwachsenen doch zugleich über das Weihnachtsfest hinaus. Nicht in alltäglicher kleiner Sorge, aber mit einem Gefühl für das Große, das sich vor unseren Augen abzeichnet.

Unter solchen Umständen werden auch diesmal alle Weihnachtsbefinnungen einen politischen Klang in sich tragen müssen, der härter und härter ist als in den beiden Vorjahren. Die Erinnerung an die Männer, die jetzt draußen in Eis und Schnee für uns kämpfen, bestimmt unser tiefstes Bewußtsein, der Glaube an die gerechte Sache unseres Volkes erfüllt unser Herz, die tiefe Ueberzeugung von der unbeflegbaren Kraft und Stärke der in einer Millionenfront geeinten deutschen Nation schenkt uns jene Zuversicht, die in den dunkelsten Winternächten das Licht einer jungen aufleuchtenden Hoffnung anzündet. Wenn diese Gedanken und Empfindungen in ganzer Macht unter allen Weihnachtsbäumen des Großdeutschen Reiches lebendig sind, so ist es uns um die kommenden Geschlechter und den Ausgang dieses nicht von uns, sondern von dem Reid und der Niedertracht unserer Gegner entseelten Krieges nicht bange. Der Einzelne darf dann gern auch seine eigenen Wünsche, Weihnachtsgefühle und stillen Sondergedanken auf den Gabentisch der Kriegsweihnacht 1941 legen. Ja, die Weihnacht soll unser Herz stark machen zu neuem schwerem Kampf und Sieg.

### Kämpfe bei schneidender Kälte

DNB. Berlin, 23. Dez. Bei schneidender Kälte entwickelten sich am 22. Dezember im Nordabschnitt der Ostfront wiederum örtliche Kämpfe. In verschiedenen Stellen des Kampfgebietes griffen die Bolschewisten im Laufe des Tages die deutschen Stellungen an. Der Hauptangriff des Feindes galt einer von den deutschen Truppen besetzten Ortschaft, gegen die er zwei Bataillone ansetzte. Aus dem Ort wiesen die deutschen Truppen trotz des heftigen bolschewistischen Artilleriefeuers, das auf dem Ort lag, alle Angriffe ab. Als der feindliche Angriff unter der Wirkung der deutschen Abwehr zum Stehen gekommen war, gingen die deutschen Soldaten sofort zum Gegenangriff vor und warfen die Bolschewisten zurück. Die deutschen Truppen eroberten feindliche Maschinengewehre.

In harten Kämpfen wiesen die deutschen Truppen am 22. Dezember den in einem Abschnitt des mittleren Teiles der Ostfront vom Feinde unternommenen heftigen Angriff zurück. In den Mittagsstunden setzte während der Kämpfe harter Schneefall ein, der die Sicht erschwerte und das Kampffeld mit hohen Schneeverwehungen bedeckte. Trotzdem ließ der Kampf an Heftigkeit nicht nach, bis sich deutsche Flakverbände und Sturmgeschütze durch die Schneemassen Bahn brachen und durch konzentriertes Feuer den gegnerischen Angriff zerbrachen. Von den angreifenden feindlichen Panzern wurden hier fünf und an anderen Stellen vierzehn, insgesamt also neunzehn Panzersampfwagen, vernichtet. Bis zum Abend war es den deutschen Verbänden gelungen, den Feind weit zurückzudrängen.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Starke Sowjetangriffe im mittleren Frontabschnitt erfolgreich abgewehrt — Der große Erfolg des Kapitänleutnants Sigall — Wieder Tag und Nacht Bomben auf Malta

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 23. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern fort. An mehreren Stellen wehrten unsere Truppen starke Angriffe des Feindes erfolgreich ab und vernichteten hierbei 19 sowjetische Panzer, Kampf- und Sturmgeschützeverbände unterstützten die Kämpfe auf der Erde. Sie fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, vernichteten zahlreiche Panzer und Fahrzeuge aller Art und setzten mehrere Batterien außer Gefecht.

In den Gewässern von Sewastopol beschädigte die Luftwaffe ein sowjetisches Kriegsfahrzeug durch Bomben-solltreffer. Ostwärts der Fischer-Halbinsel versenkten Kampfluggzeuge einen Frachter mittlerer Größe; ein weiteres Handelschiff wurde in der Kola-Nacht durch Bombenwurf beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Sigall im Atlantik einen britischen Flugzeugträger an, der zur Sicherung eines Geleitzuges eingeleitet war. Das Unterseeboot machte den Flugzeugträger durch Torpedotreffer in die Schraube mandschierenunfähig. Nach zwei weiteren Torpedotreffern im Vorschiff und in der Mitte ist der Flugzeugträger über das Vorschiff gesunken.

In Nordafrika kam es am gestrigen Tage im Raum osts von Benghasi zu Kämpfen, die noch andauern. Deutsche Kampfluggzeuge zerstreuten in der westlichen Cyrenaika britische Truppenansammlungen und Lastkraftwagenkolonnen.

Militärische Anlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht bombardiert. Deutsche Jäger schossen hierbei zwei britische Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel einiger Orte an der Deutschen Bucht. Marineartillerie schoss einen feindlichen Bomber ab.





**Nahkämpfe bei Schneegestöber und Kälte**

**DNB Berlin, 23. Dez.** Die Bolschewiken griffen in den letzten Tagen die deutschen Abwehrlinien im mittleren Teil der Ostfront bei Tag und in der Nacht an zahlreichen Stellen in aufeinanderfolgenden Wellen an. Die deutschen Truppen brachten jedoch diese Vorstöße zum Scheitern. Selbst der Einsatz von Panzern ließ den Gegner nicht zu den angestrebten Erfolgen kommen. Unsere Soldaten vertrieben in zum Teil erbitterten Nahkämpfen die geschlossenen anrückenden Verbände. Neben der Einbuße an reichem Kriegsmaterial sind die Verluste des Gegners an Menschen bei diesen Kämpfen sehr hoch. Dies wird täglich durch die Feststellungen vor den deutschen Linien erhärtet. Vor einem deutschen Divisionsabschnitt verloren die Bolschewiken in den Kämpfen während des 20. und 21. Dezember über tausend Tote. Ein Mehrfaches an Verwundeten mußten sie aus dem deutschen Feuer wieder in ihre Ausgangsstellungen zurücknehmen.

Im Südbereich der Ostfront kam es am 22. Dez. zu vereinzelt heftigen Kampfhandlungen. Die Bolschewiken griffen an verschiedenen Stellen mit starker Artillerie und Luftwaffenunterstützung an, wurden jedoch von der deutschen Infanterie abgewiesen. Heftige feindliche Angriffe in Bataillonsstärke richteten sich gegen eine von den deutschen Truppen besetzte größere Ortschaft. Infolge der harten Abwehr der deutschen Infanterie blieb den Bolschewiken ein Erfolg verlag. In einem Nachbarabschnitt brach ein Vorstoß gegen die deutschen Geschützposten bereits im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Drei hintereinander folgende bolschewistische Angriffe richteten sich an anderer Stelle des Südbereichs gegen ein Bahnhofsgebiet. Auch hier wurde der Feind abgewiesen und mußte sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Bei der Abwehr bolschewistischer Panzerangriffe in der Mitte der Ostfront bestand die Bedienung eines deutschen Panzerjägers-Geschützes eine ungewöhnliche Feuerprobe. Während der Hauptteil der angreifenden feindlichen Panzerkampfwagen abgeschlagen wurde, gelang es einem schweren Sowjet-Panzerkampfwagen, sich bis auf wenige Schritte der deutschen Stellung zu nähern. Die deutschen Panzerjäger ließen sich durch die rings um sie herum kreisenden Granaten nicht aus der Ruhe bringen und nahmen den immer näher herantretenden Panzerkampfwagen unter wohlgezieltes Feuer, so daß er nicht vor der deutschen Stellung mit zerrissenen Granaten liegen blieb. Weitere Panzergranaten setzten den schweren Koloss in Brand. Dann sprangen die Panzerjäger blitzschnell an den brennenden Panzerkampfwagen heran, um die aus der Turmluke freigesetzten Überlebenden der bolschewistischen Panzerbesatzung gefangen zu nehmen.

**Kämpfe deutscher Truppen im hohen Norden**

**Berlin, 23. Dez.** Trotz starker Kälte und tiefen Schnees kam es am 22. Dezember zu einem heftigen Kampf um eine Höhenstellung, die die deutschen Truppen im hohen Norden der finnischen Front bezogen hatten. Mit zahlenmäßig starken Kräften und mit Panzer- und Artillerieunterstützung griffen die Bolschewiken die Höhe im Laufe des Tages mehrfach an, wurden jedoch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Kämpfe wurden durch einen kühnen unvollständigen Gegenangriff entschieden, den die deutschen Truppen von ihrer Höhenstellung herab ungeachtet der eiligen Kälte und des Schnees gegen die bolschewistischen Angreifer führten. Der deutsche Gegenangriff zwang den Feind zur Aufgabe des Kampfes. Die Bolschewiken verloren in diesen Kämpfen zwei Panzerkampfwagen, zehn leichte und schwere Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer. Bei der Säuberung des Kampfgebietes wurden von deutschen Stoßtruppen über 500 gefallene Bolschewiken gezählt.

**Bergeblische Durchbruchversuche bei Leningrad**

**Berlin, 23. Dez.** An der Einschließungsfront von Leningrad wurden am 22. Dezember mehrere bolschewistische Vorstöße und vereinzelt Infanterie- und Panzerangriffe von den deutschen Truppen abgewiesen. Die Artillerie des deutschen Heeres wirkte an der Abwehr der bolschewistischen Angriffe erfolgreich mit und bekämpfte im Laufe des Tages kriegswichtige Industrieanlagen von Leningrad. In den Zielräumen wurden zahlreiche Treffer beobachtet, die erneut schwere Beschädigungen an den Leningrader Industriewerken herbeiführen.

**Von drei Torpedos getroffen**

**Die Versenkung des englischen Flugzeugträgers im Atlantik**

**DNB Berlin, 23. Dez.** Mit der Versenkung eines vierten Flugzeugträgers hat die englische Kriegsmarine einen neuen schweren Verlust erlitten. Wie wir zu der Tat des Kapitänlieutenants Bigall erfahren, spielte sich der Angriff im Atlantik wie folgt ab:

Das deutsche U-Boot schloß auf den Flugzeugträger drei Torpedos ab, die alle drei trafen. Der erste sah im Vorschiff, der zweite explodierte mittschiffs und der dritte im Achterschiff. Die drei Treffer führten zum Untergang des großen Kriegsschiffes. Bereits kurze Zeit nach dem Angriff verlor der Flugzeugträger in den Wellen des Atlantik.

Englands Flotte ist damit wieder um ein im Augenblick für die Briten besonders wichtiges Kriegsschiff ärmer. Bei Kriegsausbruch besaß Großbritannien sieben Flugzeugträger, von denen mehrere bereits veraltet und äußerst langsam sind, sowie vier 1939 vom Stapel gelaufene Neubauten. Von den über 22.000 T. großen Flugzeugträgern sind drei — „Courageous“, „Glorious“ und „Arcton“ — versenkt und zwei — „Mauritius“ und „Formidable“ — durch deutsche Fliegerbomben vor längerer Zeit außer Geleitz gestellt worden. Wie einschneidend sich diese Einbußen auswirkten, hat die Katastrophe von Malaya bewiesen, denn die britische Admiralität war nicht in der Lage, den Schlachtschiffen „Prince of Wales“ und „Repulse“ zur Luftsicherung einen Flugzeugträger mit nach Ostasien zu geben. Der neue Verlust eines so wichtigen Kriegsschiffes steigert daher die britischen Schwierigkeiten.

**Wie der Flugzeugträger versenkt wurde**

Zu der gemeldeten Versenkung des britischen Flugzeugträgers erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Das unter Führung des Kapitänlieutenants Bigall stehende Unterseeboot schloß im Atlantik einen feindlichen Geleitzzug, der von Gibraltar nach England bestimmt war, und nahm die Verfolgung auf. Beim Geleitzzug fand ein britischer Flugzeugträger, der durch seine Jagdflugzeuge die Schiffe des Geleitzzuges gegen Angriffe deutscher Fernkampfbomber und Unterseeboote zu sichern suchte. Der Flugzeugträger hatte ein von vorn bis Achtern durchgehendes glattes Flugdeck, Bug und Heck ragten nach vorn und achtern über die Wasseroberfläche heraus. Neben dem Flugzeugträger verließen Zehntausende von Bewohnern,

fahrzeuge den Geleitzdienst. In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember gelang dem Unterseeboot der geplante Angriff auf den Flugzeugträger. Gleich der erste Torpedo traf das feindliche Kriegsschiff in den Schrauben und machte es manövrierunfähig. Auf das geköpft liegende Schiff machte das Unterseeboot einen neuen Angriff und traf es mit zwei Torpedos. Eine Wasserfäule ging nach heftiger Detonation in der Mitte des Schiffes in die Höhe. Kurz darauf erfolgte die zweite Detonation und eine noch höhere Wasserfäule stand am Vorschiff. Nun senkte sich der Bug des Schiffes. Schnell war das Vorschiff überflutet und das Heck ragte eine Weile gespenstisch in den Nachthimmel. Dann ging das britische Schiff mit den an Bord befindlichen Flugzeugen kopfüber in die Tiefe.

**Der italienische Wehrmachtsbericht**

**Treffer auf militärische Ziele in Malta — Lage in der Cyrenaika unverändert**

**DNB Rom, 23. Dez.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Die Lage im Djebel der Cyrenaika, wo Spähtruppeneinheiten stattfanden, ist unverändert.

Verstärkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Stellungen von Bardia und Sollum.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen schränken die Operationen der Luftwaffe ein. Tobruk und Derna wurden von Abteilungen der deutschen Luftwaffe erfolgreich bombardiert.

Italienische und deutsche Flugzeuge erzielten in wiederholten Angriffen auf die Insel Malta trotz lebhafter feindlicher Abwehr Treffer auf militärische Ziele.

**Der japanische Großangriff auf Luzon**

**USA-Eingekländnisse: Eines der größten und kühnsten Unternehmungen — Schwere Gefahr für die gesamte USA-Stellung in Ostasien**

**Stockholm, 23. Dez.** In USA-Meldungen aus Manila wird angegeben, daß die Japaner nunmehr einen Großangriff auf Luzon eingeleitet haben. Die Meldungen sprechen von entscheidender Bedeutung dieser Kampfhandlungen für den Besitz der Philippinen. Die Japaner seien mit einer riesigen Transportflotte von 80 Schiffen erschienen und hätten Landungen durchgeführt. Man gibt offen zu, daß es sich dabei um eine der größten und kühnsten Unternehmungen dieser Art in der neueren Geschichte handele. General Mac Arthur verurteile durch Entsendung von Heeres- und Luftstreitkräften nach dem Luzon-Golf die schwere Gefahr auszuschalten, die durch diesen Angriff der gesamten USA-Stellung in Ostasien drohe.

Eine Mitteilung des Washingtoner Kriegsdepartements spricht von heftigen Kämpfen im Lingayen-Golf, 240 Meilen nördlich von Manila, wo die Japaner unter dem Schutz eines mächtigen Marine- und Flugzeuggleits mit 80 Transportern erschienen seien. Die Stärke des japanischen Expeditionskorps werde auf sechs bis acht Divisionen geschätzt. Auch bei Davao auf Mindanao werde gekämpft.

Ein später abgefaßter Bericht aus Manila stellt fest, daß der heftige Kampf, den die Japaner mit großen Kontingenten in Nord-Luzon eingeleitet hätten, andauere. Durch die Landungen würden die Japaner Beherrscher der Küste Luzons von Bacolod bis zum äußersten westlichen Punkt dem Kap Bolinao. Vier philippinische Schiffe von zusammen 13.188 Tonnen werden als versenkt gemeldet. Von zwei weiteren Schiffen fehlen Nachrichten.

Aus Manila wird gemeldet, daß die Japaner von der Lingayen-Bucht aus südwärts vordringen. In der Nähe eines Eisenbahnknotenpunktes finden schwere Kämpfe statt. Das USA-Hauptquartier spreche von einer beträchtlichen Anzahl japanischer Truppen, die im Angriff seien. Im übrigen bezeichne das Hauptquartier die Lage als unübersichtlich.

**Weitere besetzte Stellung Hongkongs besetzt**

**DNB Tokio, 23. Dez.** (Dad.) Eine weitere feindliche besetzte Stellung auf dem Mount Cameron auf Hongkong wurde von den Japanern nach heftigen Kämpfen besetzt. Der Mount Cameron gehört zu der südlich Victoria gelegenen zum Teil hart besetzten Hügelkette, wo sich die Briten zum letzten Widerstand verdingt haben.

Wie Domei meldet, wurden die Besetzungen im östlichen Teile Hongkongs von der japanischen Luftwaffe sehr heftig angegriffen. Durch die Angriffe, die nahezu 12 Stunden im rollenden Einsatz durchgeführt wurden, erlitten die feindlichen Stellungen schwere Beschädigungen. Der Druck der japanischen Truppen auf die der Hauptstadt Victoria im Süden vorgelagerten Hügelstellungen nehme nach der gleichen Meldung ständig zu, so daß mit raschem Fortschreiten des japanischen Angriffes zu rechnen sei. Militärische Kreise erklärten Domei zufolge, daß auf Hongkong zwar noch Kämpfe ausgetragen würden, daß aber die Insel bereits fest in japanischer Hand sei.

Wie das kanadische Hauptquartier für die Verteidigung nach einer Associated-Press-Meldung aus Ottawa bekannt gibt, sind die kanadischen Verluste bei der Schlacht um Hongkong schwer gemeldet. Unter den gefallenen Kanadiern befindet sich Brigadegeneral V. K. Lawson, der Kommandeur des kanadischen Expeditionskorps.

**Chinesische Stellungen in der Provinz Kiangsu durchbrochen**

**Schanghai, 23. Dez.** (Dad.) Die japanische Offensiv in der Provinz Kiangsu setze westlich vom Taihu-See (westlich von Schanghai) ein. Die japanischen Truppen durchdrangen am zweiten Tag die Stellungen der 40. chinesischen Division und eroberten einige Ortschaften. Die Operationen dauern an.

**Davao besetzt**

**Die Hauptstadt der Philippinen-Insel Mindanao in japanischer Hand**

**DNB Tokio, 23. Dez.** (Dad.) Wie das Kaiserliche Hauptquartier amtlich mitteilt, haben die am 20. Dezember früh auf der Insel Mindanao gelandeten japanischen Truppen in enger Zusammenarbeit mit der Marine den heftigen feindlichen Widerstand gebrochen und am selben Tage 17.00 Uhr nachmittags japanischer Zeit die Hauptstadt Davao besetzt. Der Gegner verlor bis zum 21. Dezember 600 Gefangene und 200 Tote sowie zahlreiche Kriegsmaterial.

Die Hauptstadt Davao liegt in einer tief eingeschnittenen Bucht an der Südküste der Philippinen-Insel Mindanao, der südlichsten großen Inselgruppe und hat rund 85.000 Einwohner. Sie der Regierungsbefehde ist allerdings die kleine Zamboanga an der Nordküste der Insel.

**Schwere Kämpfe um Lingayen**

**Schanghai, 24. Dez.** (Dad.) Wie zur Lage auf den Philippinen weiter bekannt wird, spielten sich in der Umgebung der Lingayen-Bucht an der Westküste der Insel Luzon, wo am Montag morgen starke japanische Truppenabteilungen gelandet waren, Montag nacht schwere Kämpfe ab, nachdem von Seiten der USA-Truppen Verstärkungen herangeholt worden waren. Schwere Waffen griffen in die Kämpfe ein, die Dienstag morgen nach Meldungen aus Manila noch anhielten. Die Japaner drangen bis Santo Tomas La Union vor. Das USA-Hauptquartier gibt erhöhte japanische Flugzeugtätigkeit über den Philippinen zu. Japanische Flugzeuge griffen mehrere USA-Stützpunkte mit Bomben an und schlugen USA-Befehle, japanische Landungen an der Westküste von Luzon zu führen, ab.

**Die Kämpfe auf Malaya**

**Bangkok, 23. Dez.** Die Stadt Kuala Lumpur auf der malayischen Halbinsel war einem schweren Luftangriff japanischer Flugzeuge ausgesetzt, der viele Schäden an militärischen Zielen verursachte. Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Sultanats Selanger und gleichzeitig der Sitz der Bundesregierung der malayischen Staaten. Die Stadt, die rund 111.000 Einwohner hat, liegt 300 Kilometer nordwestlich von Singapur.

**Die Schlacht um die reichsten Zinngruben der Welt**

**DNB Bangkok, 24. Dez.** Die Schlacht um den Besitz der reichsten Zinngruben der Welt ist entbrannt. Japanische Landungstruppen rücken aus drei Richtungen: von Nordwesten aus der eroberten Provinz Welleson, von Norden aus der Provinz Perak, und von Osten aus der Provinz Kelantan heran. Die Briten haben nach dem Verlust von Penang an der Straße von Malacca ihre Streitkräfte aus dem Norden der Halbinsel zurückgenommen und haben zwischen Ipoh und Kuala Kangsar neue Stellungen bezogen.

Das Kampfgebiet ist — wie durchweg ganz Malakka — sehr gebirgig, unmittelbar östlich von Ipoh erhebt sich der 2500 m hohe Gunung Ophat, westlich, nahe der Küste, der 1650 m Gunung Babu. Das Gelände verläuft sich gegen Süden und erreicht in der Provinz Lower Perak nur noch geringere Höhen.

Die Briten kämpfen bei Ipoh nicht nur um die reichen Zinngruben von Perak, sondern gleichzeitig um Singapur. Sie kämpfen damit um zwei Dinge, die für das Empire von größter Bedeutung sind: Singapur ist die Sicherung für Indien und der Rückhalt Australiens und Indonesiens, Singapur in japanischen Händen, das bedeutete die Zerspaltung des britischen Reiches in zwei Teile, bedeutete ferner die Brechung der britischen Vorherrschaft im Indischen Ozean.

**Indochina als Rohstoffbasis für Japan**

**DNB Berlin, 23. Dez.** Die weltwirtschaftliche Basis Japans in Ostasien umfaßt nicht nur die japanischen Inseln von Taiwan (Formosa) bis Sachalin, nicht nur Korea und Mandchurien sowie den von Japan besetzten größten Teil von China, sondern auch das verbündete Thailand und die französische Kolonie Indochina. Die Größe dieser Basis ist so riesenhaft, daß man sie sich durch die Betrachtung der einzelnen Teile anschaulich machen muß. So hat Indochina allein einen Flächenraum von 740.000 Quadratkilometern, ist also mehr als dreimal so groß wie Großbritannien mit Nordirland. Auch die Bevölkerungsziffer von 23 Millionen stellt einen beträchtlichen Atypus dar, weil diese Bevölkerung sich in einer europäischen Bevölkerungsdichte übertrifft. In den beiden fruchtbarsten Flusniederungen des Mekong und des Tonkin zusammengefaßt. Sie treibt hier hauptsächlich Reis an. Indochina reißt mit seiner Reiserzeugung an dritter Stelle in der Welt hinter Burma und Thailand. Da auch die thailändische Reiserzeugung Japan zugute kommt, so ist damit Japans Nahrung gesichert. Neben den anderen wichtigen Kulturen von Mais, Bohnen, Gewürzpflanzen, Tabak, Baumwolle und Jutepflanzen wird besonders Kautschuk produziert. Die Bedeutung des Kautschuks als strategischer Rohstoff ist bekannt, das französische Mutterland hat den Anbau von Gummibäumen besonders gefördert. Indochina erzeugt jetzt jährlich 60.000 Tonnen Rohkautschuk, während Thailand rund 40.000 Tonnen produziert. 1938 haben die USA noch 28 Prozent ihres gesamten Gummibedarfs hier gedeckt. Auch auf mineralischem Gebiet beherrscht Japan nach dem Erwerb beträchtlicher Verarbeitungsrechte die mineralische Produktion von Indochina. 1936 wurde hier 2,4 Prozent der Weltproduktion an Wolfram abgebaut. Die Zinnproduktion betrug 1940 1560 Tonnen. Die Zinkproduktion betrug 1939 5800 T., die Förderung von Manganerz fast 6000 Tonnen. An Steinkohle werden jährlich weit über zwei Millionen Tonnen gewonnen. Außerdem gibt es noch Laner an Kupfer, Chrom, Blei, Gold, Phosphat und Edestein. Da die eigene Industrie Indochinas nur klein ist, dient die indochinesische Rohstoffproduktion heute fast ausschließlich Japan. Durch das mit Japan Anfang Mai dieses Jahres abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist Indochina in den Wirtschaftskreis der japanischen Welt eingegliedert und hat Japan seine Nahrungs- und Rohstoffbasis außerordentlich gefestigt.

**Japanische Note an Argentinien**

**DNB Buenos Aires, 23. Dez.** Der japanische Botschafter Tomii überreichte Außenminister Guinazu eine Note des japanischen Außenministers Togo. Tokio befragt hierin den Empfang einer argentinischen Note über die Stellungnahme des Landes zum Konflikt Japans mit den USA. Ferner wird festgestellt, daß Japan im Gegensatz zu den tendenziösen Behauptungen aus feindlicher Quelle keine Ziele in Südamerika verfolgt. Abschließend spricht Außenminister Togo die Hoffnung aus, daß die traditionelle Freundschaft beider Länder nicht durch diese Vorfälle getrübt werde.

**Mit dem Ritterkreuz wurden ausgezeichnet**

**DNB Berlin, 23. 12.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Böltcher, Führer einer Kampfgruppe, Generalmajor Gause, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Krüger, Kommandeur einer Division, Oberst Michel, Kommandeur eines Schützenregiments, Oberleutnant von Barby, Kommandeur eines Bataillons.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Dezember 1941

**Verdunkelungszeit: 24. Dezember von 17.27 bis 9.19**

## Heiliger Abend

Die Dämmerung des winterlichen Tages senkt sich über das Land und der Werktag tritt schneller als sonst mit seinem Lärm, seiner Unruhe und seiner rastlosen Arbeit zurück vor der erwartungsvollen Spannung des beginnenden Festtages. Noch eilen Tausende der Heimat zu, noch fahren Tausende dem Elternhaus entgegen. Aber aller deutschen Menschen Sinnen und Denken umfaßt in dem Wort Heiliger Abend das deutsche Gemüt und den Vorabend des Festes mit dem brennenden Weihnachtsbaum im Kreise der Familie und den lieben Angehörigen. Auch unsere Soldaten an allen Fronten sind, wo sie auch stehen, feiern oder kämpfen mögen, von dieser Stimmung des Heiligen Abends berührt und sie fühlen sich in die Kinderzeit zurückversetzt, um von Eltern und Verwandten, geborgen am traulich heimlichen Herd, die Weihnachtsgaben zu empfangen und in jubelnder, beglückender Kinderfeligkeit, das deutsche aller Feste zu begreifen, verklärt durch die Gesichte vom Kindelein in der Krippe und der Friedensbotschaft der Engel. Ja, unseren Kindern ist dieser Abend und das ganze Weihnachtsfest im besonderen gewidmet und schlingt dadurch ein Band um Familie, Sippe und Volk und zieht auch im besonderen herein, die draußen stehen und kämpfen, denn es sind Söhne, Brüder und Väter, die angetreten sind, um Familie, Heim und Vaterland zu schützen.

Wir handeln im Sinne unserer Kämpfer, wenn wir Heilig Abend mit unseren Kindern in alter Weise feiern und von der stillen Einsicht im eigenen Kreis des Hauses hernach unseren Soldaten im Weihnachtbrief erzählen. Denn gerade ihr Festen an diesem Abend, so bitter es oft empfunden wird, gibt dem Heiligen Abend und dem Weihnachtsfest die unvergängliche ernste Note der harten Kriegszeit, die auch unseren Kindern bei aller Freude als kostbare Erinnerung haften bleiben wird. Beim Klang der alten lieben Weihnachtslieder wollen wir das Herz öffnen und uns zumenschließen für den Kampf und Sieg unseres ganzen Volkes.

So laßt uns denn ein deutsches Weihnachten voll Innigkeit und in heiligem Ernst feiern!

## An alle Volksgenossinnen!

Der Führer hat uns gerufen, damit wir unseren Soldaten warme Sachen spenden.

So manches brauchbare Stück läßt sich aus Resten, Kinderkleidern, Strümpfen aller Größen, warmer Männer- und Frauenwäsche, älteren Pullovers, einzelnen Kernen usw. arbeiten. Nur will die Arbeit sorgfältig überlegt sein und trotzdem soll sie rasch fertig werden. Sollten Sie beim Zusammenstellen Ihrer Spenden irgend einen guten Rat brauchen können, sei es beim Zuschneiden, oder Nähen, dann kommen Sie doch in die Nähstube der NS-Frauenchaft! (Siehe Anzeige) Bitte bringen Sie außer Faden, Scheere und Nadeln auch etwas Garnreste mit, sowie Nähmaschinen.

Wenn nötig, übernehmen wir auch das Nähen Ihrer Spenden. Nähgewandte Volksgenossinnen werden herzlich eingeladen, ihre Arbeitskraft an dem unten genannten Nachmittags unserer Nähstube zur Verfügung zu stellen.

Wir kommen am Dienstag, den 30. Dezember 1941 in der städt. Arbeitsschule (beim Rathaus) ab 14 Uhr zusammen.  
Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Samstag.

**Amtliches.** Der Städt. Forstmeister Herbert Däubler in Altensteig wurde zum Forstmeister in der Württ. Landesforstverwaltung ernannt.

Der Bez.-Oberleutnant der Gendarmerie Johannes Mangold in Calw wurde zum Hauptmann der Gendarmerie ernannt. Der Hauptwachmeister der Gendarmerie Wilhelm Lubacher in Freudenstadt wurde in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

**Vor 50 Jahren Einweihung der Nebenbahn Nagold-Altensteig.** Für Altensteig und das hintere Nagoldtal waren die letzten Tage des Jahres 1891 von besonderer Bedeutung. Es fand die Inbetriebnahme der neu erbauten Eisenbahnstrecke Nagold-Altensteig statt. Am 19. Dezember kam die Lokomotive an, die den Namen „Altensteig“ führte, am 23. Dez. fand die kommissarische Uebergabe der Bahn statt und nachdem am 27. Dezember unsere Altensteiger Schulkinde eine fröhliche Freifahrt gemacht hatten, wurde am 28. Dezember die Festsahrt auf der neuen Bahn ausgeführt und damit die Bahnhalle feierlich eröffnet.

**\* Fahrzeugbeleuchtung bei Verdunkelung.** Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Vielzahl werden — besonders auf dem Lande — Fuhrwerke und andere kleine Fahrzeuge angetroffen, die bei Verdunkelung vorgeschriebene rote Schlußlicht nicht führen. Auch werden immer noch Fahrzeuge ohne ausreichende Beleuchtung auf der Fahrbahn abgestellt. Führer solcher Fahrzeuge sehen nicht nur sich selbst, sondern auch den übrigen Straßenverkehr größten Gefahren aus. Die Polizei wird gegen die Verantwortlichen nunmehr mit den härtesten Maßnahmen vorgehen.

**\* Die Leibstandarte ruft!** Gerade vor einem Jahr sprach der Führer anlässlich der Teilnahme an der Weihnachtsfeier seiner Leibstandarte folgende Worte: „Was Euer Schicksal ist, meine Männer der Leibstandarte, das weiß ich nicht. Aber das eine weiß ich, daß Ihr bei jedem Einsatz in erster Linie beteiligt sein werdet. Solange ich die Ehre habe, an der Spitze des Reiches den Kampf zu leiten, ist es für Euch, die Ihr meinen Namen tragt, eine Ehre, an der Spitze dieses Kampfes zu stehen.“

Die Leibstandarte kämpft Seite an Seite mit den übrigen Divisionen der Waffen-SS und des Heeres in vorderster Front gegen den bolschewistischen Weltfeind und die Plutokratie. Auf Befehl des Führers wird die Leibstandarte „Adolf Hitler“ weiter ausgebaut, sie umfaßt, wie die gesamte Waffen-SS, alle Waffengattungen des Heeres und ist voll motorisiert. Auch jetzt wieder ist bevorzugt die Mäglichkeit gegeben, als Freiwilliger in der Leibstandarte der Wehrpflicht zu genügen. Bei Kriegsfreiwilligen ist die Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht erforderlich, diese fällt bei Väterdienstenden fort. Dem Bewerber steht bei entsprechender Bewährung ohne Rücksicht auf die geoffene Schulbildung nicht nur die Unterführerlaufbahn, sondern auch die alte Führerlaufbahn, wie auch die Führerlaufbahn des Wehrdienstes offen.

Über die Einleitungsbedingungen und die Sonderaufnahmen unterrichten Merkblätter, die angefordert werden können bei den Ergänzungsstellen der Waffen-SS, ferner bei allen Dienststellen der allgemeinen SS, der Polizei und Gendarmerie.

**\* Wer will aktiver Unteroffizier in der Luftwaffe werden?** Die Luftwaffe stellt erstmals am 1. April 1942 in ihren Unteroffizierschulen Freiwillige ein, die die Absicht haben, sich für die Luftbahn des aktiven Unteroffiziers in der Luftwaffe mit zwölfjähriger Dienstzeit zu verpflichten. Lauslichkeit für den Wehrdienst ist Bedingung. Der Bewerber soll am Einleitungsstag das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 18 Jahre sein. Bewerbungsgesuche bis 15. Februar 1942 an das für den bewerbenden Wohnsitz des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.

**Stuttgart.** (Ungefahren und tödlich verlegt.) Auf der Kreuzung Mercedes- und Palmierstraße in Bad Cannstatt wurde ein verheirateter 48 Jahre alter Zimmermann von einem bis jetzt unbekannten Kollisionsfahrzeug angefahren und tödlich verletzt. Kriminalpolizeiliche Untersuchungen sind eingeleitet.

**Tübingen.** (Arbeitsgemeinschaft.) Im Anschluß an die Paracelsus-Feyer wurde vom Ministerpräsidenten Professor Reagenthaler eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Tübinger Universität und dem neuen, unter der ärztlichen Leitung von Dr. Siegle stehenden Robert-Bolz-Krankenhaus in Stuttgart ins Leben gerufen. Dem Chefarzt der inneren Abteilung des Robert-Bolz-Krankenhauses Dozent Dr. med. Hermann Schäfer, wurde ein Forschungsauftrag für vergleichende Therapie und außerdem im Rahmen der Gemeinschaftsuntersuchung der Fakultät über „Krankungemäße Heilmethoden“ ein Vertrauensauftrag an der Tübinger Universität erteilt. Dr. Schäfer ist 1903 in Wiblingen (Wiblingen) geboren.

**Wiblingen.** (Vor der Hochzeit verunglückt.) Die Braut eines Soldaten, der nach seiner Wiederherstellung in die Heimat zurückgekehrt war und wenige Tage später heiraten wollte, fuhr mit einem Leiterwägelchen von Niederich nach Wiblingen. unterwegs wurde sie von einem Personentransportwagen angefahren und mußte mit einem Schädelbruch in das Uracher Krankenhaus verbracht werden.

**Niedelobach, Kr. Walsingen.** (Holzfahrwerk vom Zug eriaht.) Einem schweren Unfall ist ein Mühlebesitzer Barth zum Opfer gefallen. Als er mit zwei holzbeladenen Leiterwagen vom Wald zum Dorf zurückfuhr, gelang es ihm nicht mehr, den Bahnübergang beim Bahnhof vor dem einfahrenden Zug zu überqueren. Der hintere Wagen, auf dem Mühlebesitzer saß, wurde von der Lokomotive erfasst, der Wagen zur Seite geschleudert und er selbst so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

**Canst. a. N. (Rettungsrat.)** Von der Mühlebrücke stießen das noch nicht ganz ein Jahr alte Kind des Richard Wiedenmeier und das 2 1/2 Jahre alte Kind des Wilhelm Vink in den Kanal. Der auf Urlaub befindliche Soldat Werner Lindberger konnte eines der Kinder dem nassen Element entreißen. Das andere Kind konnte bei dem etwa 80 Meter entfernten Rechen des Württ. Portland-Zementwerks an Land gebracht werden. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg.

**Friedrichshafen.** (Wegen Mietwuchers ins Gefängnis.) Eine Familie in Friedrichshafen, die für drei Zimmer mit

Bad nebst Maniarde rund 40 RM. Miete bezahlte, hatte ein Zimmer mit Badheizung zur Vermietung ausgeschrieben. Den in großer Zahl erschienenen Zimmerliebhabern erklärten Mutter und Tochter auf die Frage nach dem Preis des Zimmers, es sei ihnen bereits 180 RM. Monatsmiete für dieses Zimmer mit Seeausicht geboten worden. Dazu verlangten sie, daß Betten und Bettwäsche selbst gestellt und die Kosten für die elektrische Beleuchtung getragen werden, zeitweise müßte auch die Toilette, der Hausflur und die Treppe gereinigt werden. Das war natürlich den Wohnungsuchenden zu toll. Einer davon schloß jedoch einen Mietvertrag ab, wobei der Preis von den Vermietern „erhöhllich“ auf 150 RM. herabgesetzt wurde. Aber anstatt das Zimmer zu beziehen, erstattete der Mieter Anzeige wegen Mietwuchers. Das Amtsgericht in Tettnang verurteilte Mutter und Tochter zu je einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und dem Ehemann, der bei Vertragsabschluss nicht anwesend war, aber später den Mietvertrag unterschrieben hatte, anstelle einer Gefängnisstrafe zu 100 RM. Geldstrafe.

**Friedrichshafen.** (Verhängnisvolle Leidenschaft.) Die Sucht nach Nikotin war es in der Hauptstadt, die einen jungen Mann auf die schiefe Bahn führte. Obwohl er finanziell gut gestellt war, befaßte er in zwölf Fällen Arbeitskameraden, wobei ihm Geldbeträge bis zu 40 RM. in die Hand fielen. Vor allem aber hatte er es auf Tabakwaren abgesehen und er erbrach, um solche zu erbeuten, Behälter sogar mit Werkzeugen. In seiner „Entschuldigung“ führte er vor Gericht an, daß er es ohne Rauchen nicht aushalten könne. Nur seine Jugend und bisherige Straffähigkeit bewahrten ihn vor dem Zuchthaus, doch verurteilte ihn das Amtsgericht Tettnang zu zehn Monaten Gefängnis.

**Wargau.** 19. Dez. Der 12jährige Sohn des Schlossers Bauer in Schelberg erklomm den Lichtleitungsast, berührte die unter Spannung befindlichen Drähte und wurde durch den Strom gelähmt und festgehalten, bis ein französischer Kriegsgefangener den schwer verbrannten Jungen herunterholte konnte.

## „Stiftung für Opfer der Arbeit“

2468 Gesuche mit 449 768 RM. bedacht  
Berlin, 23. Dez. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda trat vor einigen Tagen der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu seiner üblichen Jahresitzung zusammen. Der Ehrenausschuß befaßte sich mit der Beschlusfassung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten Gesuche. Es kamen insgesamt 4272 Anträge zur Vorlage, von denen 2468 Anträge mit einem Gesamtbetrag von 449 768 RM. bedacht wurden. Unter der Zahl der bewilligten Gesuche befindet sich ein erheblicher Teil solcher, für die bereits eine Bewilligung zum zweiten oder dritten Male ausgesprochen wurde. 1904 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren. Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung rund 7,1 Millionen RM. an die Hinterbliebenen von im Berufe tödlich verunglückten Volksgenossen ausgeschüttet.

**Schwere Mordtat in Hildesheim.** Eine granenvolle Mordtat, die bisher den Tod von drei Menschenleben zur Folge hatte, ereignete sich in Hildesheim. Im Hause Sprengerstraße 48 wohnt seit etlichen Jahren bei dem 81jährigen Handelsschuloberlehrer i. R. Wismann der 66jährige Dr. med. Brandes in Untermiete. Dr. Brandes übte seine Praxis mehr aus. Seit einiger Zeit hatte es immer Streitigkeiten gegeben, weshalb das Ehepaar Wismann Klage auf Lösung des Mietverhältnisses anstregte. Sehr war vom Gericht ein Räumungsurteil verurteilt worden und Brandes sollte ausziehen. Wahrscheinlich aus Rache hat Brandes nun die Angelegenheit mit einer blutigen Mordtat beendet. Er erschlug plötzlich in der Küche, wo sich die 79jährige Frau W. und deren 50jährige Tochter aufhielten. Mit einem Seiermesser brachte Brandes den beiden Frauen schwere Verletzungen bei. Dem hinzutommenden Ehemann W. stach Brandes ins Herz. W. war sofort tot. Brandes beging dann Selbstmord, indem er sich gleichfalls einen Herzstich beibrachte. Auch die Tochter ist im Krankenhaus gestorben, während die betagte Mutter in Lebensgefahr schwebt.

Verleger und Schriftsteller Dieter Lank z. Zt. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig, 3. Zt. Preis 3 gültig

## Biehversicherungverein Altensteig

Samstag, den 27. Dez. von 10 Uhr ab wird auf der Freibank

## Fleisch

(Viertel Marken) abgeben, das 1/2 Kilo zu 60 Pfa. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.  
Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein

## Foto-Atelier

Freitag, den 26. Dez., (2. Weihnachtsfeiertag) geschlossen bleibt.

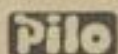
Werktags Foto-Atelier geöffnet von: 10—16 Uhr  
Sonntags Foto-Atelier geöffnet von: 11—15 Uhr  
Ich bitte meine auswärtige Kundschaft um Voranmeldung unter Rufnummer 353.

Foto-Haus Hollaender, Nagold

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwamm genommen SeifIX zum Bodenglanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Hat deinen Antrag man gebilligt und neue Schuhe dir bewilligt, dann mußt du sie mit Pilo gegen vorzeitiges Verschleihen pflegen!



die zeitgemäße Schuhpflege

Mein Geschäft bleibt vom Mittwoch, 24. Dezember bis Freitag, 2. Januar 1942

geschlossen



(Kostver- und Modewerk)

Unser Laden ist am Samstag, den 26. Dezember

geschlossen

Buchhandlung Lank

Vom 24. Dezember 1941 bis 2. Januar 1942

keine Sprechstunde

Frau Deuschle, Heilpraktikerin  
Ebhausen





### Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Am 27., 29., 30. und 31. Dezember ds. Js. bleiben das Landratsamt, Wirtschaftsamt, Ernährungsamt, Abt. B, Kreisfürsorgeamt mit Abt. Familienunterhalt, Jugendamt, sowie die Kreispflege

### für den Publikumsverkehr geschlossen!

An diesen Tagen ist bei den einzelnen Ämtern für besonders dringende Fälle ein Bereitschaftsdienst von 11 bis 12 Uhr eingerichtet.

Calw, den 23. Dez. 1941. Der Landrat.

Altensteig.

### Müllabfuhr

Ist diese Woche am Samstag. Stadtbauamt.

Am kommenden Montag, den 29. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr findet in Zimmer 6 die

### Ausgabe der Rentenscheine

statt. Stadtpflege.

### An alle Volksgenossinnen!

Um den Erfolg der Sammlung, zu welcher der Führer aufgerufen hat, zu unterstützen und um den Spendern mit Rat und Tat behilflich zu sein, wird am Dienstag, den 30. 12. 1941, ab 14 Uhr im Raum der Städt. Arbeitsschule die Nähstube der NS.-Frauensschaft geöffnet

Hier kann sich jede Volksgenossin für die Verwendung aller erdenklichen warmen Stücke beraten lassen. Nützlich kann auch das Nähen hier übernommen werden.

Näheres siehe im redakt. Teil.

Um regen Zuspruch bittet die

NS.-Frauensschaft.

*Ein Kunststück*



Ist es nicht, immer genügend Erdal zu haben! Wenn man es richtig verwendet, reicht es lange. Und dann gibt es ja die Erdal Nachfüll-Packung, wenn es in Blechdosen mal etwas knapp ist. Sie enthält die gleiche Menge und die gleiche Qualität. Wenn die Blechdose leer ist, setzt man eine Erdal Nachfüll-Packung ein. Einfach und sauber, und immer das bestens bekannte.

das altbewährte



## Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Männerchor. Am 26. Dez., 13 Uhr Probe im „Schatten“. Beerdigung Walz.



Die Kameradschaft beteiligt sich am Freitag an der Beerdigung des im Lazarett in Stuttgart verstorbenen Kriegsfreiwilligen

### Pionier Soel Walz

Antreten 13.15 Uhr am „Grünen Baum“. Erscheinen ist Pflicht. Kameradschaftsführer.



Es kann mal passieren!

Ob man von Kopfweizen, Salpetermineralen, Eisenpulver oder anderen Verbindungen etwas überfallen wird. Wer Weizen zur Hand hat, kann hier oft unerträglichen Schmerzen zum Leidwesen, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt sofort u. gegen Kopfschmerzen, brennt bei guter Wirkung. Besondere: Die Melabon auch bei starken Schmerzen (Kopfschmerz, Migräne) sofortige Hilfe. Melabon. 75 Pfg. in Apotheken.

### Melabon

### Lastkraftwagenführer

evtl. von Beruf Schlosser, gesucht. Außerdem kann tüchtige

### Stenotypistin

sofort eintreten.

### Paul Dau,

Apparatebau, Nagold

### Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

### Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilmittel, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasl. 25RM in Apoth.u.Drog.



M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE für alle Tiere

### Kirchliche Nachrichten

Christfest 10 Uhr Predigt und Abendmahl. 4 Uhr Weihnachts-gottesdienst der Kinderkirche. Stephanusfesttag 10 Uhr Predigt und Abendmahl im Gemeindehaus (gr. Saal). (Dopfertage!)

Methodistengemeinde Christfest, 1/2 10 Uhr: Predigt, 17 Uhr: Feier der S.-Schule. 2. Feiertag: 1/2 10 Uhr Pred.

Kath. Gottesdienst Weihnachtsfest 8 1/2 Uhr

Altensteig, 23. Dez. 1941  
**Todes-Anzeige**  
Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater  
**Georg Adam Blach**  
im Alter von 73 Jahren nach langem Leiden heimgehen durfte.  
Die Gattin: Sofie Blach geb. Weiser mit Kindern.  
Beerdigung Freitag, 26. Dez., 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Egenhausen, 24. Dez. 1941  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
**Max Bruner**  
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Schwester Anna für die liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Keppler für die trostreichen Worte, dem ehrenden Gedenken der Kirchengemeinde, der Kameradschaft u. dem Herrn Bürgermeister, dem Mädchenchor, sowie für die reichen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, 23. Dez. 1941  
Unser lieber Sohn und Bruder  
**Kriegsfreiwilliger Pionier  
Soel Walz**  
ist am Montag in einem Lazarett in Stuttgart im Alter von 20 Jahren gestorben.  
In tiefem Leid:  
Die Eltern Soel Walz mit Frau Marie geb. Huß  
die Geschwister Gertrud und Eva  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Dez., 14 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus statt.

Neuweiler, 23. Dez. 1941  
**Dankagung**  
Für die mir so zahlreich zuteil gewordene Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes  
**Georg Fritz Gall** sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Renz, dem Kirchen- und Posaunenchor, sowie allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.  
Christine Gall.

**Gaben-Zeller**  
zur Bescherung  
sowie  
**Krippen**  
in zwei Größen empfiehlt  
**Buchhandlung Lauk**  
Samstag, den 27. Dez. von 10 Uhr ab wird auf der Freibank (Schlachthaus)  
**Ruhfleisch**  
(Viertel Marken), verkauft.  
Das 1/2 Kilo zu 60 Pfg.

Samstag den 27. Dezember  
**keine Sprechstunde**  
**Zahnarzt Dr. Seydel**  
Halte meine Wirtschaft vom 24. bis 31. ds. Mts.  
**geschlossen**  
Schnierte, „Dreikönig“, Altensteig

